

Säkularisation und Mediatisierung im östlichen Württemberg

Wilhelm Friedrich August von Woellwarth (1763-1839)

Verlierer der Säkularisation und Mediatisierung



(Staatsarchiv Ludwigsburg PL 9/3 Bü 762)

Die adlige Familie Woellwarth gehörte zu den unbedeutenderen Landbesitzern auf der Ostalb. Zu ihrem Besitz gehörten unter anderem die Ortschaften Lauterburg, Essingen und Fachsenfeld. Als Reichsritter waren sie bis zur Mediatisierung (1806) aber nur dem Kaiser direkt unterstellt und keinem Landesherren. In ihrem Herrschaftsgebiet durften die Herren von Woellwarth die Konfession für ihre Untertanen bestimmen, Kirchen- und Schulordnungen erlassen und außerdem konnten sie als Richter über Streitigkeiten entscheiden. Zu ihren besonderern Rechten (Privilegien) gehörte das Forst- und Jagdrecht, aber auch das Recht, Abgaben von ihren Untertanen einzufordern. Organisiert waren die Reichsritter von Woellwarth im Ritterkanton Kocher.

Der 1763 geborene Wilhelm August Friedrich von Woellwarth machte wie viele seiner Standesgenossen Karriere bei der Armee. In württembergischen Diensten stieg er zum Generalleutnant auf und plante das Familienschloss in Essingen neu zu bauen, um sich durch einen vornehmeren modernen Bau besser repräsentieren zu können. Von vier verschiedenen Architekten ließ er sich luxuriöse Entwürfe machen, ein neues Schloss wurde aber nie gebaut. Der Grund dafür waren seine ständigen Geldsorgen. Durch den Wegfall seiner Einkünfte aus der Deutschordenskommende Weddinge in Westfalen und wegen hoher Ausgaben war Wilhelm August Friedrich von Woellwarth bis zu seinem Tod 1839 hoch verschuldet.

Nach: Ute Bitz: Ein Traum von einem Schloss. In Archivnachrichten 45 (2012), S. 14f.

Bild digital: <https://www.leo-bw.de/themen/wissenswertes/die-traumhaften-plane-des-wilhelm-august-friedrich-von-woellwarth>, download am 25.03.2017

Arbeitsaufträge:

- Nenne die Rechte der Reichsritter.
- Begründe, weshalb das neue Schloss in Essingen nicht gebaut wurde. Beziehe deine Aussagen auf deine Kenntnisse zur Säkularisierung und Mediatisierung.